



三つの光

Mittsu no hikari

Three Lights

Kohki Yoshida

Produktion Masashi Yamamoto. **Produktionsfirma** Cinema Impact (Tokio, Japan). **Regie, Buch** Kohki Yoshida. **Kamera** Takayuki Shida. **Schnitt** Tatsuma Furukawa. **Musik** Yawn of Sleepy. **Ton** L'équipe.

Mit Ryo Ikeda (K), Hiroshi Suzuki (Masaki), Kazuha Komiya (Aoi), Emi Maki (Michiko), Natsumi Ishibashi (Aya), Takenori Goto (Taiki), Satoshi Morishita (Khosuke), Daisuke Sasaki (Fumi), Yumi Torigoe (Sakurai), Ryuzo Tanaka (Producer).

Farbe. 100 Min. Japanisch.

Uraufführung 14. Februar 2017, Berlinale Forum

Die junge Kindergärtnerin Aoi, die von ihrem Verlobten verlassen wird. Ihre Freundin Michiko, die in einem Callcenter arbeitet, „viel Freizeit, aber wenig Freiheiten“ hat und mit ihrem Mann (von traurigen Blowjobs abgesehen) nicht mehr interagiert. Ihr attraktiver Tennislehrer Masaki, mit dem sie eine Affäre pflegt, die auf Parkplätzen im Auto ausgelebt werden muss. Und dessen Freund K., ein selbsternanntes Genie mit autoritären Tendenzen. Vier Menschen in der Großstadt Tokio, die ein Faible für Musik eint. Das Schicksal bringt sie in einem verlassenen Warenhaus im Nirgendwo zusammen, um in einem improvisierten Tonstudio an experimentellen Klängen zu feilen. Doch nicht das Werk, sondern der Weg ist das Ziel, und der sieht vor, die eigenen psychischen Defekte kreativ zu verarbeiten und sich an denen der anderen zu reiben.

Präzise sezziert Kohki Yoshida in seinem vierten Spielfilm die Mechanismen der Schaffenskraft: persönliche Frustrationen, Eitelkeiten, Profilneurosen. Warum, fragt er, ist der gemeinschaftliche kreative Prozess mit so viel Schmerz verbunden? Elegant und scharfsinnig zeigt er in *Mittsu no hikari*, wie aus Verletzungen Ambitionen entstehen – und aus Ambitionen Verletzungen.

Christoph Terhechte

Kreative Freundschaft, produktive Feindschaft

Im Bereich des Filmemachens geht es ständig um schöpferische Arbeit. Im Verlauf der Entstehung eines Films werden unter den daran Beteiligten viele Ideen und Meinungen ausgetauscht. Dabei kommt es häufig auch zu Konflikten. Spannungen entstehen, weil alle den Wunsch haben, etwas Großartiges zu schaffen. Trotz dieser Konflikte entsteht aber im Verlauf der Arbeit etwas von persönlichem Wert für jeden der Beteiligten, unabhängig davon, wie das von den anderen aufgenommen wird. Ich habe Situationen erlebt, in denen Meinungsverschiedenheiten dazu geführt haben, dass Freundschaften zerbrachen. Wie kommt es, dass persönliche Standpunkte aufeinanderprallen und daraus extrem schmerzliche Erfahrungen resultieren, obwohl die Beteiligten vor allem zusammengekommen sind, um gemeinsam etwas zu erschaffen? Mehr als je zuvor war es mein Wunsch, die menschlichen Beziehungen zu beschreiben, die die persönlichen Wünsche und Hoffnungen jener erfasst, die am Herstellungsprozess beteiligt sind.

Kohki Yoshida

„Jeder Mensch hat etwas auszudrücken“

Was war Ihr Ausgangspunkt für diesen Film, und wie sind Sie bei der Entwicklung der Story vorgegangen?

Kohki Yoshida: Ich wollte eine Geschichte über Menschen erzählen, die etwas ausdrücken. Dabei habe ich mich auf die besonderen Fähigkeiten von Schauspielern konzentriert. Anfangs konzentrierte ich mich also intensiv auf ihre individuellen Begabungen – sei es im Tennis oder beim Klavier- oder Flötespielen. Gleichzeitig habe ich viel Raum für Gespräche gelassen, aus denen sich Episoden mit einem Bezug zur Realität entwickeln ließen, die die Darsteller im Film spielen konnten.

Der Film erzählt von vier Protagonisten, zwei Männern und zwei Frauen. Der Fokus liegt allerdings auf dem Leben der beiden weiblichen Figuren Aoi und Michiko. Warum haben Sie sich für diese Gewichtung entschieden?

Die beiden Frauen treten im Film als Kindergärtnerin und als Hausfrau auf. Ich wollte Menschen zeigen, die in ihrem Alltag weit davon entfernt sind, sich selbst ausdrücken oder sich ihrer Kreativität widmen zu können. Es war mir wichtig zu zeigen, wie es diesen Frauen gelingt, Möglichkeiten für ihren Selbstausdruck zu finden, indem sie kreativ werden. Ich glaube, dass jeder Mensch etwas auszudrücken hat.

Im Verlauf der Erfahrungen, die die Mitglieder der Gruppe gemeinsam machen, entwickelt sich eine starke Dynamik unter ihnen. Am Ende zerbrechen Beziehungen. Welche Aspekte der Entwicklung Ihrer Figuren interessierten Sie besonders?

Es kommt vor, dass Menschen, die das gleiche Ziel und den gemeinsamen Wunsch haben, etwas zu erschaffen, einander besonders verletzen, weil die Nähe unter ihnen zu groß wird. Ich wollte mit meinem Film beschreiben, wie im Verlauf eines kreativen Prozesses innerhalb einer Gruppe Wünsche entstehen, aber auch, wie dabei Eigensucht ins Spiel kommen kann.

Das leerstehende Lagergebäude vermittelt eine ungewöhnliche Atmosphäre, es wirkt wie ein künstlicher Raum jenseits der Realität. Ab wann stand für Sie fest, dass dieser Ort der Treffpunkt für die Gruppe werden würde?

Das Lagerhaus in *Mittsu no hikari* ist in Wirklichkeit ein Musikstudio. Seit ich vor drei Jahren von der Existenz dieses Studios erfuhr, beobachte ich die Musiker, die hier zusammenkommen. Es gab in dieser Zeit intensives kreatives Schaffen, aber auch viele Konflikte. Ich habe lange an einem Konzept gearbeitet, um daraus keinen Dokumentar-, sondern einen Spielfilm zu machen. Das Lagergebäude wollte ich als wichtigen Teil des Films unbedingt mit auf die Leinwand bringen.

Unter welchen Produktionsbedingungen entstand der Film?

Die Dreharbeiten dauerten nicht lange, dafür haben wir mehr Zeit für den Schnitt aufgewandt. Von meinen bisherigen Werken ist *Mittsu no hikari* der Film mit der längsten Nachbearbeitungszeit.

Mittsu no hikari ist der fünfte Film, den Sie als Drehbuchautor, Regisseur und Cutter realisiert haben. Haben Sie schon einmal erwogen, mit einem Drehbuchautor oder Cutter zusammenzuarbeiten?

An das Drehbuch stelle ich keine speziellen Ansprüche. Aber ich möchte künftig gerne auch mit anderen Drehbuchautoren zusammenarbeiten und auf diese Weise zu neuen Ideen und Ausdrucksformen angeregt werden.

Interview: Gabriela Seidel-Hollaender, Januar 2017



Kohki Yoshida wurde 1980 in Tokio geboren. Er absolvierte ein Filmstudium an der dortigen Zokei University. Anschließend arbeitete er in der Werbefilm- und Musikvideoproduktion. 2007 realisierte er seinen ersten abendfüllenden Spielfilm *Shorei X*.

Filme

2004: *Rasenteki joshoteki / Rising Spiral* (10 Min.). 2005: *Echika* (50 Min.). 2006: *Sairensui / Silence* (30 Min.). 2007: *Shorei X / Symptom X* (67 Min.). 2011: *Kazoku X / Household X* (90 Min., Berlinale Forum 2011). 2012: *Fukaku kono sei o aisu beshi / Love Thy Woman Deeply* (44 Min.). 2013: *Tokyo Bitch, I Love You* (70 Min.). 2017: *Mittsu no hikari / Three Lights*.